

Einleitung.

„Wenn das Reich der Luft der Meteorologie zufällt und die Erdoberfläche der Geographie, so teilt sich der Schnee zwischen beiden. Seine Entstehung in der Luft, seine Ansammlung zu Wolken und sein Herabfallen aus diesen sind meteorologische Erscheinungen, während er von dem Augenblicke, da er den Erdboden berührt, der Geographie zu eigen wird. Aus dieser Zweiteilung mag es sich wohl erklären, dass die Erforschung des Schnees in der meteorologischen wie in der geographischen Richtung noch so viel zu wünschen übrig lässt. Wo eine Wissenschaft derart in das Gebiet der anderen übergreift, ergibt sich leicht aus einer Reihe von toten Punkten eine neutrale Zone geringerer Tätigkeit.“

Diese Sätze aus der Einleitung zu Ratzels grundlegendem Werke über die Schneeverhältnisse¹⁾ enthalten die Gründe für die verhältnismässig spät erfolgte Würdigung der Schneedecke in der geographischen und meteorologischen Wissenschaft. Als Ratzel in den Jahresberichten der Geographischen Gesellschaft in München die ersten Aufsätze²⁾ über Schneeverhältnisse veröffentlichte, standen ihm nur private Mitteilungen einiger Beobachter aus dem Schwarzwalde und Fichtelgebirge sowie seine eigenen Beobachtungen in den bayerischen Kalkalpen zur Verfügung. Von staatlichen meteorologischen Anstalten hatte damals erst die Kgl. Bayer. Meteorologische Centralstation die Beobachtung von Dauer und Höhe der Schneedecke, ihrem ersten Auftreten im Herbst und ihrem Verschwinden im Frühjahr in ihren Arbeitsplan aufgenommen; die Veröffentlichung erfolgte aber erst nach dem Erscheinen des Ratzelschen Werkes.

Rein praktische Fragen waren es, die die Meteorologische Centralstation in München³⁾ zur Sammlung von Beobachtungen über die Schneehöhen in den Bayerischen Alpen veranlassten. Vom Herbst 1886 an wurden zunächst an zwanzig zwischen dem Bodensee und der Salzach verteilten Stationen Beobachtungen der Schneedecke angestellt. Schon im nächsten Jahre wurden die Beobachtungen über das ganze Königreich Bayern ausgedehnt. Das Netz der beobachtenden Stationen wurde dann immer enger; von 20 im Winter 1886/87 stieg ihre Zahl auf 165 im Winter 1895/96 und auf 345 im Winter 1899/1900.

Die Veröffentlichung der Beobachtungen erfolgt in den für jedes Jahr herausgegebenen Beobachtungen der meteorologischen Stationen im Königreich Bayern.

Dem Beispiele Bayerns folgten im Laufe der nächsten Jahre die Mehrzahl der süddeutschen Staaten. Im Grossherzogtum Baden errichtete das Zentralbureau für Meteorologie und Hydrographie in der zweiten Hälfte des Jahres 1888 eine Reihe von Stationen, an denen die Schneehöhen regelmässig gemessen werden sollten. „Massgebend war dabei in erster Linie die Rücksicht auf hydrographische Zwecke, da bei Witterungsumschlägen die Kenntnis der jeweiligen Schneelage für die Abschätzung der zu erwartenden Wasserstandsbewegungen sehr erwünscht sein musste. Die Beobachtungsstellen sind deshalb jeweils in den höheren Lagen der einzelnen Landesteile ausgewählt worden.“⁴⁾ So richtig dieser Standpunkt bei der Auswahl der Stationen im Hinblick auf die angegebene praktische Bedeutung der Beobachtungen ist, so bedauerlich ist es andererseits, dass zur Untersuchung der geographischen Verbreitung der Schneeverhältnisse Beobachtungen in den tiefer gelegenen Teilen Badens, namentlich der oberrheinischen Tiefebene, fehlen. Die badischen Beobachtungen sind im Jahrbuch des Karlsruher Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie veröffentlicht.

Das Königreich Württemberg, das unter allen deutschen Staaten am längsten ein meteorologisches Beobachtungsnetz besitzt, hat erst verhältnismässig spät Beobachtungen der Schneelage eingeführt. Messungen der Schneehöhen liegen erst seit Ende 1899 vor und konnten deshalb in der vorliegenden Arbeit keine Berücksichtigung finden. „Tage mit Schneedecke“ sind aber von einer Reihe von Stationen schon seit dem Winter 1892/93 bzw. 1893/94 in den Veröffentlichungen des Kgl. Württembg. Statistischen Landesamtes publiziert; diese sind hier verwendet worden.

Im Grossherzogtum Hessen ist ein meteorologisches Beobachtungsnetz seit Januar 1901 eingerichtet. Seit dieser Zeit werden auch hier Schneedecke und Schneehöhen beobachtet. Für die gewählte Periode standen die vollständigen Beobachtungen der Station Darmstadt zur Verfügung, die bis 1900 dem kgl. preussischen Beobachtungssystem angeschlossen war.

¹⁾ Friedrich Ratzel: Die Schneedecke besonders in deutschen Gebirgen. Forschungen zur deutschen Landeskunde, Stuttgart 1889, pg. 7.

²⁾ Ratzel: Über die Schneeverhältnisse in den bayrischen Kalkalpen. — Jahresbericht der Geographischen Gesellschaft in München für 1885. Ratzel: Neue Bruchstücke über Schneelage. Ebenda 1887.

³⁾ C. Lang: Beobachtungen der Schneebedeckung. Meteorologische Zeitschrift 1887, pg. 15. Hier ist auch die an die Beobachter versandte Instruktion abgedruckt.

⁴⁾ Beiträge zur Hydrographie des Grossherzogtums Baden. Heft X, pg. 36.